

Poesien Schrift Flausen & Ideen

SPINNEREXILE 18.11. - 30.12.2017
im N&J Food

Poesien in Handschriften
POETRY IN HANDLETTERING
Texte & Handschriften von Poetry & Handlettering by
Ingo R. Bürger

- Opera so netti
- Sibritt
- Corona
- Verona
- di Verdi
- Confetti
- Lametta
- perfetta
- il Tatti
- Amore!
- Staccato!
- Colore
- Da capo!
- Signiore
- Salato!

Unter blauen Blau
lagelt den der Zeit
lunder den Zonen und Fischen
einen und erschließen ich mir
halbbergebene Blicke.

Im Stundenlied Dein Knoch
und eine fröhliche Jahre
licht bei Sonne zum Zehn
hütern roten Kleid
erlöse ich den Kall der Ewigkeit.

Singend schwebte in Demen Garten
ein leiner Schöner und ergeht
im Übermaß Schmutz
flüchten die glühenden Schatten
von dem Zephrus im Myrtenhof
ein Verlangen, noch zu leben
von dem Winken der Vergeltung
Dich zu heilen.

In den Gassen der Stadt
unter Dir, im Schatzraum Abend
wende mein Schritt, fort von Dir, je kleiner
als immer Schlichter Zeit
nieder den Augen der Nacht
von leuchtender Begegnung
lichtend dich selbst
in einem mooslichen Trauer.

rustet zu schlafen
Wie soll ich sein, wenn nicht zu dem? Horst?
Die Nacht von Zerstückchen liebe die neue Duffen?
Da schaust auf mich im Fall der Zerstückchen
und fragst: auch Du willst mir in bösen Jahren
Ich werde, Knieleide, lauthals singen
Für Dich, das was von Amora, die die Sterne!
Und alle Welt erhasste: Wo, nicht ohne!
des Dubs sei der Geist, in allen Dingen!

Doch wird Dein Bissen hart verkrübel
in Reim und Pros machinell - Du - vernebelt;
nur röheln könnte Deine Brust und Stimmchen
wie sich die Worte Amors lieblich vernehmen
erhasst mich, Angst und Schrecken im Pflanz
Die Welt hat den in der Nacht: und schmerzt!

Vielleicht wird mich, Moral ist's bitter, strafen.
Ich verhasste mich bis Du - rustet zu schlafen?

letztendlich DAS
starr, zwischen ihm
hätten sie eine kühl
gestarrt
sich selbst ankreuzt
wachen gut
das nicht
in positiven neuen zerbrechen
zu einer so viel geringe
letztendlich
schneit sie DAS
nach immer selbst?

FineLines Schriftkunst
Auftragsarbeiten & Unterricht & SchriftkunstPräsentationen
Ingo R. Bürger
Phone +49 (0)6126-958889
Mobil 0177-1702 394
finelines.schriftkunst@gmx.de
Post: Löherplatz 4, D-65510 Idstein

SPINNEREXILE 18.11. 30.12.2017
im N&J FOOD Idstein
POESIEN in Handschriften von INGO R. BÜRGER

November
2017

Fotocollage: Anja Mauer



Vom Kopfkino aus der Anderswelt

In seiner Heimatgend kennt man ihn als Schreiber an großen Außenwänden, an Fenstern und Schaufenstern, als Airbrusher an Laternenmasten oder als Schriftkünstler bei Künstlermärkten und Workshops. Der im Untertaunus bekannte Kalligraph und public arts artist Ingo R. Bürger, ist ausgerechnet in seiner Wahlheimat als Autor so gut wie unbekannt. Was wiederum TextautorInnen in diversen online-Lyrik-Foren doch eher verwundert, denn dort kennen ihn viele als geschätzten Autor und wortscharfen Lyrik-Kritiker, dessen verschwenderisches Formulierungstalent sich durch Arbeit am Wort formte.

Mit seiner kleinen Ausstellung eigener Texte in „Handlettering“ möchte er sein heimatliches Publikum und auch die Besucher seiner wunderschönen Stadt Idstein mit ins Kopfkino nehmen, vertraut machen, dass er Lyrik liebt und natürlich schreibt und sich bekennt als ein Spinner von Fäden und Knüpfer von Netzen, die etwas aus der „Anderswelt“ fangen.

Gesponnen

ich spinne	und hoffe
aus mir	sie fangen und halten
Fäden	Gesponnenes
knüpfe Netze aufs Papier	zwischen dir
	und mir

Ingo R. Bürger entschied sich mit seinen Schriftvariationen und Layouts den Inhalt seiner Texte zu unterstützen und somit der Poesie den Vorrang zu geben. Monochrome Arbeiten in gut lesbarem Layout, humanistischen Schriftarten und der Verzicht auf ablenkende Effekte.

Im N & J Food Idstein gibt ihm Inhaber Niko Wolf die Möglichkeit, einige Texte zu zeigen, die inhaltlich quer durch viele Schaffensjahre führen. Von leichtem Gedankenspaß in lockerem Schwung bis hin zur inneren Reflexion finden sich reichhaltige Facetten und Gründe des Schreibens...kein Zweifel, das diese Synthese aus profunder Liebe entspringt.

Angenehmen Aufenthalt im N&J Food Idstein

Vita und Interessantes und bisschen Lobpudelei...

Geboren, aufgewachsen und Schulzeit in Cottbus (Niederlausitz), danach beruflich Spezialist für Microrechentechnik

Erste Texte während der Schulzeit, später Songschreiber, Sänger und Instrumentalist der Lieder- und Lyrikgruppe „Urstrom“

1986 Goldmedaille mit Urstrom als beste Amateurgruppe im Bereich Lied / Lyrik, Arbeiterfestspiele Magdeburg

1986 - 88 mehrmals Auswahlteilnehmer am Poetenseminar Schwerin

1988 politische Inhaftierung i. d. DDR, 1989 Freikauf durch die besonderen Bemühungen der Bundesregierung für politisch Inhaftierte in der DDR

Ab 1991-98 ausgedehnte Aufenthalte in Südspanien (Granada) Beschäftigung mit der Musik (Gitarre) und Poesie des Flamenco,

1992 Beginn der ernsthaften Beschäftigung mit der Kalligraphie
1994 Staatsexamen als staatl. anerk. Ergotherapeut in Hannover

2000 - 2004 Studium Ergotherapie an der FH Osnabrück

2004 - 2010 Dozent für Ergotherapie an der Hochschule „Fresenius“ in Idstein

Seit 2007 Lyrik und Lyrikkritiken in deutschsprachigen online-Lyrikforen. Viele Veröffentlichungen in „Best of...“ Anthologien, (Preisträger), u.a. auch Titeltext und 5 weitere Texte zu „anhalter ritus“ (2013) Liebeslyrik des 21. Jhds. Michael Domas (Hrsg.), Verlag Rote Zahlen

2015 1.Preis innerhalb der Eventreihe „tArt-Orte“ im Landeswettbewerb (Hessen) „Ab in die Mitte“ (im Verbund mit 4 weiteren Kunstprojekten) für die Gestaltung der Laternenmasten in der Idsteiner Fußgängerzone.

Desweiteren viele Ehrungen als Autor und Lyrikkritiker aktuell freischaffender Kalligraph und public art artist mit Auftragsarbeiten u.a. für namhafte Firmen und Persönlichkeiten im In- und Ausland.





Kalligraphie und Lyrik...zwei Künste, Poesien und die Frage nach der Balance

Jede Kunst für sich, Lyrik und Kalligraphie, beansprucht dominant Aufmerksamkeit des Lesers / Betrachters. Während die Kalligraphie die Grenzen der Schönheitsästhetik von Buchstaben und geschriebenen Text auslotet, ist die Lyrik eher immatriellen Phänomenen des Empfindens oder Wahrnehmens auf der Spur. Kalligraphie oder auch „Handlettering“ (Deko-Art-Schriften) Beides gleichrangig auszuloten scheint eher unmöglich, wenn man eine leichte Lesbarkeit erhalten möchte, kann die Schriftkunst Animation zum Lesen sein oder auch gestalterische Unterstützung zum Textinhalt - muss aber letztlich zurückgenommen werden.

Für diese kleine Ausstellung hat Ingo R. Bürger sich genau dafür entschieden: dem Textinhalt eine Stütze zu geben. Dies hieß ganz klar viele gestalterische Möglichkeiten zu Gunsten einer leichten Lesbarkeit nicht zu nutzen. Auch Schriften des Alltags sind verwendet worden: eine Blockschrift, eine schnell geschriebene Handschrift mit Füller oder Fineliner. Somit erscheint die Schriftkunst immer nur andeutungsweise... Typische Dekorationen stehen außerhalb der Texte und lassen den Text jeweils frei erscheinen. Monochrome Ausführung (schwarz/weiß), gängige Formate und Layouts sowie eine Auswahl sehr gut lesbarer humanistischer Handschriften zeigen ebenfalls den Vorrang der Textinhalte an.

So ist in „opera so netti“ die Anspielung auf Italien natürlich durch eine Schrift der italienischen Renaissance unterstützt, der sehr modern wirkenden „Cacellaresca“. In „Eisenzeit“ stellt der Schreiber kindlich emotionale und rational denkend erzählende Inhalte in unterschiedlichen Schriften gegenüber.

In „al hamra“ (Die Rötliche) ist die Textschrift den Formen der Überschrift (Nachempfindung arabischer Kalligraphie) angepasst während in „anhaltender ritus“ die Mehrdimensionalität des Teilwortes „haltend“ angestoßen wird und einlädt zum austauschen des Wortes „anhaltender“ in der Überschrift.

In „Gesponnen“ verknüpft der Schreiber die Buchstaben im Sinne des Autors zu einem Buchstaben-Wortnetz.

Die Textauswahl Von fleißigen Frauen und einigen Hits

Aus einem Textfundus von ca. 250 Texten traf Ingo R. Bürger eine für eine Ausstellung geeignete Auswahl von 46 Texten (kurz, gut verständlich, alltagsrelevante Themen oder typisch für den Autor). Danach bat er ca. 25 Lyrik- / Verlagslaien um eine Auswahlbewertung. 8 Frauen und leider kein einziger Mann beteiligten sich und gaben ihre Bewertungen ab. Ca. 20 Texte wurden als „sehr gut“ für diese Ausstellung geeignet befunden. Zwei kleine Texte und ein längerer Text fanden das uneingeschränkte Gefallen der JurorInnen:

anhaltender ritus

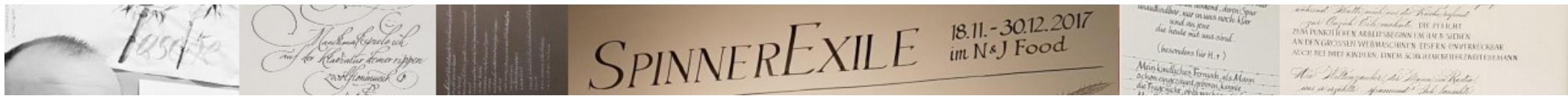
zaubersprüche,
beschwörendes
in der sprache der
unsterblichen
geister wünschst du dir
von mir

ich trommle, hüpfе, krähe
durch die jahre
mit dir.

phrasierung

manchmal spiele ich
auf der klaviatur
deiner rippen
zwölf tonmusik
mit küssen
im pedal deines atems
vibriert jeder ton
zwischen wollen
und lassen müssen





Sonette, Vers libre und wilde Mischungen

Eigentlich brauchen gelegentliche Leser von Poesien keine Hinweise auf Textformen. Es gefällt oder gefällt nicht... Doch in manchen Formen steckt ein besonderer Reiz. Sei es durch Klang, Sprechrhythmen, Sprachakrobatik oder innerer Geschlossenheit. Ingo R. Bürger schätzt besonders zwei Dinge: die alten Formen wie z.B. die vielen Sonettformen, Madrigale, Balladen, Ghaseln etc.pp. in denen Könner ihrer Zeit die Ausdruckskunst der Sprache in variantenreiche Höhen brachten und fast musikartige Sprache kreierten, weshalb diese Texte oft auch vertont wurden, und die neuen Möglichkeiten, von den Vorgaben des Traditionellen losgelöst zu sein und eine eigene Art der Sprachkunst zu finden. Und manchmal vermischt er das beste aus beiden zu einer Melange...

Beispiele aus beiden Strömungen stellt er hier dem Publikum vor. Während seine Sonette „Wenn Du Cello spielst“ oder „anstatt zu schlafen“ eher dem frühitalienischen Formenkanon des 13.Jhds. folgen, sind Texte wie „einsicht“, „eine weile nach einem gewitter“, „Eisenzeit“ oder auch der erschütternde Dreiteiler „Zyklus 1138/88r“ einer modernen Lyrikauffassung anhängig.

Immer wieder nutzt der Autor in seinen neueren Texten die Technik des Apokoinu, die er „Scharnierverse“ nennt. Dabei bezieht sich ein Vers oder Versteil auf den vorhergehenden Vers und auch auf den Nachfolgenden, wobei verschiedene Auslegungen des Inhaltes zustande kommen. Erst die Summe aller Ausdeutungen legt die Bedeutungsweite des Textes völlig offen und es wird meist eine ganze Welt sichtbar wie z.B. in „kauernd auf dem dach“. Damit erzielt der Autor eine seltene Inhaltsdichte die der Leser ahnt, aber meist nur nach öfteren Nachlesen ergründet.

Dort wo die deutsche Sprache...und der Duden der Ausdrucksfähigkeit unzumutbare Grenzen setzt, dort erfindet Ingo Bürger auch mal neue Worte um das, was er ausdrücken möchte genauer auf den Punkt zu bringen, den darum geht es ihm; die Nähe zu dem worüber er schreibt.

Es ist nicht viel Platz hier... Weitere Texte werden kommen, andere verschwinden

Die Textauswahl für diese Ausstellung beträgt etwa 25...30 Texte. Wie man unschwer bemerkt: es ist wenig Platz und deshalb haben wir uns für eine zirkulierende Ausstellung entschieden. Es werden also einige Texte nicht über die gesamte Dauer in der Ausstellung sein, andere kommen hinzu wie z.B. diese:

wei ß e gipfel

gedankenleere gähnt ins grau geräkelt
kein verblein zupft, lass mich in stilleschwaden
im luftzug deines wimpernschlagel baden
ganz schlappidar von keinem geist bemäkelt
in keinen reim – in deinem bein verhäkelt
kein auf und ab schwillt den allyrenfaden
gewogen fühl ich mich beim stillebaden
und in balonsekunden hingeräkelt

die zeit kann mir am weißen hintern schmatzen!
ja bitte! – volle sahne! – nicht nur nippen!
wenn Sie will darf sie auch die gipfel checken
die sitzungspickelfrei den tag verrätzen
so unbeschwert heut in die frischluft dippen
gedichte leben hinter dichten hecken.

unrasiert

traumgelaugt
angespült am kliff
des morgengrauens

blinzle durchs schwarzlicht
im kopf
schießen blitze
sekundenbilder der nacht
bleiben hängen
in meinen stoppelhärchen
fühlern
am kinn

ich setze einen fuß
vor den anderen
auf kopfstein durch graue massen
von straßenbankettierenden schreitern
und makeupsilhouetten
treffen mich eispickelblicke
auch in den rücken

unmissverständlich

das sonnengesicht der bäckerin:
„...drei Brötchen, wie immer?“

